

Che Cosa Nutre I Nostri Bambini? Was (er)nährt unsere Kinder?

Im europäischen Jahr der Armut und der sozialen Ausgrenzung wird das Thema "Nahrung" vom europäischen Bund der Waldorfschulen bei einer Konferenz in Congeliano (Italien) angesprochen. Das Ziel ist auf die Wichtigkeit der Ernährung in der Kindheit aufmerksam zu machen nicht nur im physischen Sinne, sondern auch im Sinne geistiger und emotionaler Nahrung für das künftige Wohlergehen des Einzelnen und auch der Gesellschaft. Wir versuchen die europäische Zusammenarbeit bei diesen Themen zu stärken durch einen Austausch von Ideen und Praktiken, sowie durch die Darstellung von Erfahrungen, die belegen wie gesunde Entwicklung bei Kindern gefördert werden kann von einer sozialen Umgebung, die sich vereint und sich bewusst ist ihrer Verantwortung gegenüber der zukünftigen Generationen.

Die Konferenz wurde eröffnet von **Karen Chapman**, einer Lehrerin an der Waldorfschule von Congeliano und der Repräsentantin des europäischen Rates für Steiner Erziehung (ECSWE) in Italien. Der Vizepräsident von Treviso, **Floriano Zambon**, hieß uns in der Region willkommen und erinnerte daran, dass als Nahrung Brot allein nicht genügt, da geistige und emotionale Nahrung wesentlich sind für menschliche Gesundheit und Wohlergehen. Er betonte das Interesse der Region Treviso an internationalen Projekten und seiner Aktivitäten auf europäischem Boden. Die Verbesserung des Angebots und der Qualität von Leistungen für Kinder ist ein primäres Ziel von lokalen, regionalen und nationalen Regierungen in ganz Europa.



Conegliano (Detlef Hardorp)



Education and Culture DG

Lifelong Learning Programme

With the support of the Jean Monnet Programme of the European Union. This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Der Bürgermeister von Congeliano, **Alberto Maniero**, hieß uns in seiner schönen und ruhigen Stadt willkommen und lud uns ein in der belebenden und ruhe vollen Atmosphäre der Stadt uns dem wichtigen Thema der Nahrung zu widmen. Er bekundete der Möglichkeit einer transnationalen Diskussion zu diesem Thema Beifall und anerkannte den positiven Beitrag und die Präsenz der Waldorfschule in der Region.

Danach wandte sich Chrtistopher Clouder im Namen von ECSWE an die Konferenzteilnehmer; "Was ernährt Kinder?" ist irgendwie ein seltsamer Titel für eine Konferenz angesichts der Jahrtausende an menschlich kultureller Entwicklung und Erfindungsgabe, die uns in dieses Jahrhundert geführt haben. Warum stellen wir uns nach all dieser Zeit und der Erziehung unzähliger Kinder noch immer diese Frage? Natürlich muss die Antwort auf diese Frage nach Jahrhunderten von Kindheiten und Kochkünsten einfach und vollständig anerkannt sein. Nun gut, es gibt viele Kindheiten; jedes Kind durchläuft seine eigene Kindheit, stellt eine neue

Frage und benötigt daher eine unverbrauchte Antwort. Wie beim Kochen gibt es auch bei Fragen der Kindheit kein allein gültiges Rezept, weil der stetige Wandel ein charakteristisches Merkmal der Menschheit ist. Der walisische Dichter R.S. Thomas prägte die Vorstellung, dass Kinder ein Land bewohnen, "wo wir tanzen, wo wir spielen, wo das Leben noch schläft". Es genügt nicht, dass Erwachsene Kindern mit einem "analytischen Auge" gegenüber treten, weil, wenn wir das tun, genügen wir dem Kind nicht und beim Versuch für die Gesamtheit zu sorgen, könnten wir darin versagen, dem einzelnen Kind da zu begegnen, wo es sich tatsächlich befindet, im Gegensatz dazu, wo es sich laut unserer "Analyse" befindet.

In der gegenwärtigen westlichen Gesellschaft zeigt sich eine aufkommende Dynamik der Anerkennung der Wichtigkeit von Identität und der Möglichkeit bewusster mit Identität zu arbeiten. Da Vinci's "Letztes Abendmahl" zeichnet diese Entwicklung voraus, mit seiner Darstellung von 12 vollkommen individuellen Reaktionen auf die Szene des Brotbrechens Jesu mit seinen Jüngern. Ein Dutzend unterschiedliche Charaktere und Persönlichkeiten; ihre Sonderheiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede betont und zusammengeführt. Sie sind alle allein, und zur selben Zeit stehen sie in einer Beziehung zueinander. Die Aufgabe der Nutzbarmachung von Unterschiedlichkeit und Individualität für soziale Gemeinschaften der Zukunft wird hier prototypisch geboten.

Es scheint, dass der analytische Zugang oft vordergründig ist beim Entwurf von Bildungspolitik, mit einer beinahe kurzsichtigen Aufmerksamkeit für vermeintliche Anforderungen von Standards, Zielen und messbaren Beurteilungsdaten. Die gute Nachricht ist allerdings, dass Kinder nicht standardisiert werden können, und wir sollten in unseren Bestrebungen als Lehrer, Eltern oder Politikverantwortliche dem gerecht werden.

In den vergangenen 20 Jahren gab es einen signifikanten Umschwung in der Soziologie der Kindheit. Am Ende des 19. Jahrhunderts und in das 20. Jahrhundert hinein richteten sich die Bestrebungen darauf hin, Kinder vor physischem Mangel zu bewahren und sie aus moralischen Beweggründen vor Sünden und Fehlern zu schützen. Das Konzept der Rettung von Kindern hat sich in

diesem Jahrhundert dahin gewendet, Kinderrechte zu fördern und zu etablieren. Gemäß der UN Kinderrechtskonvention von 1989 herrscht nun vorrangig die Sicht, Kinder als eigenständige Handelnde zu sehen. Daraus ergibt sich eine neue Reihe von Fragen rund um Dinge, die Kinder nicht oder schlecht ernähren. Eine lange, unglückliche, jedoch bekannte Liste von Symptomen und Problemen ist das Ergebnis von diesen Fragen. Palmer (*Toxic Childhood: Vergiftete Kindheit*: 2006) bezieht sich auf unbarmherzige Wellen von Modernität, die von allen Seiten Bedrängnis schaffen und zu einer Reihe von Problemen der seelischen Gesundheit sowie sozialen und emotionalen Schwierigkeiten führen.

In einem Buch mit dem Titel "Good Work: Gute Arbeit", das auf Interviews mit ungefähr 12000 Menschen basiert, behandelt Gardner (2002) die Fragen "Was macht Menschen gut?" und "Was bringt Menschen dazu Gutes zu tun?". Das Gute kommt nicht aus den Genen oder biologischer Determination. Während Konditionierung und Vererbung eine Rolle spielen, wird in dem Buch argumentiert, dass weder die Familie noch kulturelle Einflüsse genügend Gründe oder Erklärungen bieten. Ein anderes Element spielt eine Rolle, das darin liegt, dass die Zukunft so wird wie wir sie uns vorstellen. Bewusste Auswahl des Menschen formt und schafft Zukunft. Es sind nicht Unwissenheit oder Fehler, die am meisten ausmachen, sondern die Intentionen von Menschen. Wenn solches Denken zur Anwendung gebracht wird bei der Arbeit mit Kindern, wird klar, dass Authentizität und Absichtlichkeit den Ausschlag geben, und nicht nur die Aktualität die unser tägliches Leben durchfließt.

Der dänische Familientherapeut und Schriftsteller Jesper Juul sprach darüber wie Respekt Respekt erzeugt und wie Menschen, um die man sich kümmert, sich wiederum um andere kümmern, wie diejenigen, deren Integrität gewürdigt wird, dasselbe bei ihren Mitmenschen tun. Unter diesem Aspekt betrachtet ist Liebe ein wichtiger Teil von Absichtlichkeit.

Antworten auf die Frage: *Was nährt Kinder?* Sind nicht kompliziert. Man könnte sogar sagen, sie sind einfach, wobei aktuelle Forschungsergebnisse aus Neurobiologie, Psychologie und Genetik erst jetzt langsam beginnen zu bestätigen, was der gesunde

Menschenverstand schon lange einsah. Liebe und Lachen nähren Kinder und unterstützen die Entwicklung des Gehirns. Dichter, Künstler und viele andere Menschen hielten diese Dinge seit langem für wahr, und jetzt hat sogar das "*analytische Auge*" dieses Phänomen erkannt. Die Natur nährt Kinder, Kinder können darunter leiden, nicht in der Natur zu sein. In New York wurde beobachtet, dass Kinder mit ADHS Symptomen durch einen 20-minütigen Spaziergang im Park beruhigt und genährt werden können. Vor 50 Jahren veröffentlichte Rachel Carson (1962) in ihrem Buch *Silent Spring* (stille Quelle) eine prophetische Warnung, und nun haben wir eine demographische Situation erreicht, in der 50% der Männer, Frauen und Kinder im städtischen Bereich leben. Das bringt uns wiederum eine Reihe von Herausforderungen in der Beziehung unserer Kinder zur Umwelt. Spiel und Fantasie nähren unserer Kinder.

In einer Zeit, in der sichtbarer Fortschritt gemacht wurde im Bereich Kindersterblichkeit und Kleinkindervorsorge, ist es eine traurige und beunruhigende Tatsache, dass Kinder verlernt haben zu spielen. Wenn wir das Spielen verlernen, ist die Fantasie bedroht, und dies wiederum unterminiert die Grundlagen menschlicher Kreativität, auf der die Fähigkeit für soziale und kulturelle Erneuerung und wirtschaftlicher und ökologischer Transformation basiert.

Stefanie Leone, Legambiente School and Training Centre, Verona, Veneto

"Umwelterziehung: ein Weg in Richtung Wachstum"

In der Folge der industriellen Revolution wurde die Sorge um die Natur und das natürliche Erbe der Landschaft wieder wichtig. Heute ist es weithin anerkannt, dass der Schutz der Natur die Landschaft, Gesellschaft und Wirtschaft bereichert. In der Vergangenheit gab es die Tendenz die Mitglieder der wissenschaftlichen Gemeinschaft als Wahrer von Elitärem Wissen zu sehen, während die Natur nur wegen ihres "*ästhetischen*" Wertes geschätzt wurde.

Nach dem ersten Weltkrieg gab es einen zeitweiligen Stopp im Interesse an der Natur, worauf eine Phase von Gründungen von Nationalparks und eine Wiederbelebung der ökologischen Bewegung in den 60er Jahren folgte. Die 70er Jahre können als Wendepunkt angesehen werden, als die Risiken und Gefahren der Atomkraft und nuklearer Unfälle die

westliche Welt erreichten. Heutzutage ist die Gesundheit und Qualität der Natur eine Quelle des Interesses aller, nicht nur von Wissenschaftlern und Aktivisten. Umwelterziehung nahm zufällig seinen Lauf, über Improvisation. Solche Aktivitäten dienten dazu ein breiteres Bewusstsein zu schaffen. In der Zwischenzeit war das Schulsystem eher geschlossen und beschränkte sich darauf, ökologische Vorgänge zu beschreiben oder darüber zu informieren. In den 1980er Jahren, besonders nach dem Kernkraftunfall in Tschernobyl im April 1986, kam ein vermehrtes Ohnmachtsgefühl und Fatalismus auf, und die Menschen fassten Vertrauen in den Wert und die Genauigkeit "wissenschaftlicher" und daher "fehlerloser" Information. Zu oft verließ sich diese Information auf reduziertes und materialistisches Denken. Tschernobyl weckte die Ängste, dass Kernkraftunfälle unvergleichbar seien, und die Möglichkeit einer schnellen, katastrophalen Ausbreitung tödlicher Verschmutzung über nationale Grenzen hinaus wurde sichtbar.

Die Idee, die Natur zu schützen, entwickelte sich aus dem Bedarf nach Nachhaltigkeit, damit es eine Zukunft weiterzugeben gab. Städtische und ökologische Konzepte verschmolzen, und der Ruf nach ökologischer Nachhaltigkeit wurde gehört über die allzeit gegenwärtigen Befürworter von wirtschaftlicher Entwicklung. Man ist immer mehr der Meinung, dass praktische Aktivitäten und Erfahrungen vor Ort entscheidend sind für die Beeinflussung eines Umweltbewusstseins und zur Änderung der Handlungen der Menschen.

Als moderne Menschen können wir global denken, aber wir *müssen* lokal handeln, indem wir zurechtkommen mit Notfällen vor der Haustür und Ereignissen, die wirklich in der Natur erlebt werden. Umwelterziehung ist ein Instrument und eine Methode des Lernens, das nährt und lehrt, das sinnvoll ist und lustig, und das Gefühle und Emotionen umfasst. So findet sich eine praktische Aussage im chinesischen Sprichwort: *Erzähle mir und ich werde vergessen, zeige mir und ich könnte mich erinnern, beziehe mich ein und ich werde verstehen.*

Das Legambiente School and Training Centre vertritt die Ansicht, dass Umwelterziehung nicht innerhalb der Begrenzungen einer Schule oder eines Lehrplans bleiben sollte, sondern ihren Platz haben sollte auf Messen, Märkten und bei Gemeindeaktivitäten. In

Schulen unterstützt das Centre Projekte, die mit tatsächlichen Begebenheiten von Umweltproblemen zu tun haben. Zum Beispiel kann der wertvolle Bestand von Wasser studiert, angesehen und wissenschaftlich, kulturell, gesellschaftlich, künstlerisch und international geschätzt werden, durch integrative, multidisziplinäre Zugänge über ein oder zwei Jahre hin. Es beginnt mit dem Ziel, die Kinder zu lehren, die Umwelt zu lesen, autonom zu handeln, damit sie dann dazu geführt werden können, die Natur und Naturphänomene zu studieren und zu wissen, wonach sie suchen. Ein Ausflug zu einer Mülltrennungsanlage hat einen erfahrungsmäßigen Schwerpunkt, der zu Respekt vor dem Abfall und den Menschen, die damit arbeiten, führen kann. Ein Nebeneffekt eines derartigen Zuganges ist die Erkenntnis, dass Abfall zu künstlerischen und handwerklichen Aktivitäten genutzt werden kann, was Transformation, Regeneration und Wiederverwertung stimuliert.



Libera Scuola Steiner-Waldorf "Novalis", Conegliano

Dr. Sergio Maria Francardo, S.I.M.A (Società Italiana di Medicina Antroposofica)

"Im Nähren des Kindes erziehen wir es: unsere bewussten Entscheidungen sind ein Weg zur Freiheit".

In der modernen Welt gibt es große Auswahlmöglichkeit im Bereich der Ernährung, und so ist es eine Schlüsselentscheidung unseres Bewusstseins, welche Wahl wir treffen. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht von einem einzigen Zugang zur Wahl gehemmt werden; von einem Zugang, der an verstandesmäßiges Denken geknüpft ist, der unfähig ist die Essenz von Leben und Existenz zu erfassen. Nahrung ist aus Leben gemacht, nicht aus Molekülen und kleinen Teilchen materiellen Stoffes. Nahrung hat eine innere

psychologische Qualität und hat einen innewohnenden menschlichen Aspekt, der sich durch Freude und Entfaltung der Sinne manifestiert. Nahrung ist Teil der ganzen Erde und ist ein lebendiges Element, das sich die Menschheit teilt. Durch die Nahrung unserer Nahrung geben wir unserem Essen das Siegel unserer Individualität. Proteine zeigen sich auf unterschiedliche Weise in jeder Person; jeder Mensch produziert seine eigenen einzigartigen Proteine. Nahrung verhält sich wie ein Kanal, durch den sich ein Individuum mit seiner eigenen Energie versorgt. Nahrung ist auch der Ort, wo ererbte, genetische Ströme und individuelle Ströme aufeinander treffen. Diese beiden Energien sind grundlegend für die weitere Entwicklung des menschlichen Lebens. Instinktiv wollen Eltern keine Klone; sie wollen, dass ihre Kinder einzigartig sind, uneingeschränkt. Sogar eineiige Zwillinge haben unterschiedliche, unvereinbare Proteine. Nahrung von schlechter Qualität kann ein grundlegender Aspekt in der Umgebung eines Kindes sein. Es ist heutzutage ein Alarmsignal, dass unsere individuellen Proteine immer weniger individuell werden. Unsere Gene müssen angereichert werden durch Nahrung und durch die Lebensenergie, die in guter Nahrung enthalten ist. Wenn der Nahrung Vitalität und Reiz fehlt, wenn sie fade ist und sich ständig wiederholt, können Menschen zu eingesperrten Raupen werden, die gefangen sind in einem Zustand ohne weitere Entwicklung.

Mit Nahrung können wir sehr sozial sein oder auch anti-sozial. In der Art, wie Nahrung heute produziert wird, liegt ein gewisser Egoismus. 800 Millionen Menschen sind unterernährt; über eine Milliarde Menschen essen zu viel. Eine Überproduktion von Proteinen verursacht höchst degenerative Krankheiten. Fleisch- und Tabakkonsum sind eigennützig und nicht nachhaltig. Gemäß der Vereinten Nationen steht an erster Stelle als Quelle der globalen Klimaerwärmung die industrielle Herstellung von Nahrungsmitteln. Ein enormer Ausstoß von Treibhausgasen ist das Nebenprodukt von Nahrungsmittelproduktion. Es hat ein derartiges Ausmaß angenommen, dass Emissionen in der Landwirtschaft Emissionen im Transportbereich in den Schatten stellen. Außerdem ist Methangas schädlicher als Kohlendioxid, was zu dem Schluss führt, dass die Kultivierung und der Konsum von Gemüse weit weniger Kohlendioxid produziert als Fleischkonsum.

Kinder werden genährt durch das Spiel, Spiele, Bewegung und rhythmische Bewegung. Tatsächlich würden Herzoperationen bei Erwachsenen abnehmen, wenn in der Kindheit Spiel und Bewegung ihr rechtmäßiger Platz eingeräumt würde. Das ist so, weil Bewegung und Spiel dem Körper helfen die gesunden Proteine zu produzieren. Wenn wir uns bewegen, lernen wir, mit unserer Körperlichkeit umzugehen und machen richtigen Gebrauch unserer Proteine. Erwachsene müssen informierte und gesunde Auswahl treffen im Bereich der Bewegung und der Nahrung. Es gehört zu den Pflichten der Eltern und Lehrer die Wahl zum Wohlbefinden der Kinder zu treffen, sie nicht den Kindern selbst zu überlassen. Es mag gerade nicht in Mode sein, das zu sagen, aber wenn wir den Kindern zu viel Wahl lassen und zu viel Verantwortung an sie übergeben, nehmen wir ihnen letztendlich die Freiheit - das Gegenteil von dem, was wir vorhatten! Es ist, als würden wir einem Kind Kortison verabreichen, wenn wir es fragen "*Was willst du zum Abendessen?*", und wir dürfen uns dann nicht beschweren, wenn es antwortet "*Pommes Frites!*". Diese Haltung, die Kinder mit Entscheidungskompetenz zu belasten, hat Ähnlichkeit damit, sie unter Einfluss von Kortison zu stellen. Es ist ungesund und es verschleiert oder entblößt das Immunsystem, eines lebenswichtigen Systems, das uns über Gesundheit und Wohlbefinden informiert. Wir können uns dafür entscheiden, dass unsere Kinder vollwertige Kindheiten durchleben und gesunde Nahrung zu sich nehmen. Warum sollten sie eingeschränkt und belastet werden dadurch, solche Wahl selbst zu treffen?

Cinzia Caffidi, Slow Food Centre

"Kinder, nicht Konsumenten. Wie man dem marktorientierten Nahrungssystem entgegenhalten kann zu Hause und in der Schule."

Während der letzten 30 oder 40 Jahre hat sich die Vorstellung über das, was einen Erwachsenen ausmacht, gewandelt. In der westlichen Gesellschaft befinden wir uns gerade in einer jugendlichen Phase, in der wir unter Druck stehen uns wie Teenager zu verhalten, als unreife Konsumenten, die schnelle Belohnung für sich selbst suchen. Eine reife Persönlichkeit ist eigentlich kein guter Konsument; sie hat wenige Bedürfnisse, sie weiß, was sie will. Wenn wir nicht Vertrauen zu dem haben, was wir sind und was wir wollen, wird uns der Markt

kontinuierlich Vorschläge dafür machen, was wir wollen oder wollen sollten. Der immer beeindruckbare Bürger kann reduziert werden auf einen ewigen Konsumenten mit Bedürfnissen, die nie zufrieden gestellt werden - der Kauf- und Konsumdrang, das Bedürfnis immer Neues auszuprobieren, das sich Bewegen von einer Modeerscheinung zur nächsten, in einer unersättlichen Shoppingorgie.

In der Vergangenheit zeigte die Gesellschaft mehr Respekt der Kindheit gegenüber. Kinder wurden zum Spielen hinausgeschickt, ihnen wurde gesagt, wann sie zu Bett zu gehen haben, und sie wurden mit ihnen entsprechenden Essen versorgt. Erwachsene, die selbst nicht wissen, was gute Nahrung ausmacht, können nicht ihren Kindern helfen. Kindern wird oft ein Freibrief dazu gegeben, ihre eigenen Vorlieben aus einer enormen Speisekarte der Wahlmöglichkeiten zu suchen. In letzter Zeit wurden Kinder wie auch die Natur in einer ausbeuterischen und materialistischen Manier behandelt. Wenn man vorgibt, Erwachsene und Kinder seien gleich, was Reife und Status anbelangt, handelt es sich nicht um Ermächtigung; es ist falscher Egalitarismus, der zu Frühreife führt und nicht zu Reife. Wenn Familien Kinder wie Kunden behandeln, durch eine Fülle an wegwerfbaren Konsumgütern und Spielereien, und wenn Schulen die Kinder wie auszubildende Konsumenten behandeln, die vorbereitet werden auf ihren Dienst am Markt, dann steckt unsere Gesellschaft in der Krise.

Die Reise vom Ladentisch in den Abfalleimer geht immer schneller vor sich. Damit der Markt weiter funktionieren kann, gilt eine einzige Prämisse - kein Versprechen wird gehalten. Andernfalls würden die Kunden bald Zufriedenheit erlangen, und dies wäre der Todesstoß für die Marktwirtschaft. Darin, was den Markt am Laufen hält, ist ein Element der Gewalt, und natürlich enthält es auch die Grundzutat der Illusion. Wie beim Kater und Fuchs in der Geschichte von *Pinocchio* wird der Konsument - der Bürger - von allen Seiten überschüttet, dazu verführt, zu verdoppeln, was er will, braucht, tun kann - schnell und einfach. Der Markt ist reich an Katern und Füchsen und scheint alles anzubieten und zu erlauben, mit ständig neuen Editionen oder Versionen. Kinder sind es gewohnt die alte Weisheit zu hören "*Nimm keine Süßigkeiten von Fremden an.*" Im uneingeschränkten, freien Markt sind die

Multinationalen Konzerne die Fremden, die Fast Food Mittagskantinen in Schulen sponsern, und *Coca Cola* ist der neue Kolonialherr mit Getränkeautomaten verteilt über das ganze Land.

Die westliche Welt braucht eine kulturelle Erneuerung, eine Transformation nicht eine Revolution. Eine Transformation bringt einen langsameren Wandel, begründet und mit Tiefe. Wenn wir uns nicht um unsere Kinder kümmern, wird der Markt sie ernähren, zwangsernähren mit einer Kost, von der die Kinder glauben, sie hätten sich dafür entschieden. Kinder müssen lernen, Zeit mit sich allein zu verbringen, Zeit in der Natur zu verbringen, Zeit anders zu verbringen als im Konsum. Zeit zu haben, Pflanzen wachsen zu lassen, die Zufriedenheit zu erleben, wenn man eine Pflanze vom Samen zur Frucht kultiviert, das nährt. Wir müssen auf uns selbst und aufeinander achten, damit wir wieder mehr zu Bürgern und weniger zu Konsumenten werden. Obwohl das Gefühl der Befreiung und Möglichkeiten der 1960er von einem Gefühl der Verdrängung und Ablenkung ersetzt wurde, hat die Globalisierung dennoch Potential für positiven, transformierenden Wandel, weil sie ja ein Netzwerk aus zeitlichen und räumlichen Verbindungen ist, das dazu dient, Ideen und Gedanken auszutauschen, nicht nur Konsumgüter.

Fabio Brescacin, EcorNaturaSi

"Welche Landwirtschaft wird die zukünftigen Generationen ernähren?"

Menschen zu ernähren ist eine grundlegende Angelegenheit. Pflanzen sind lebenswichtig; der Mensch kann nicht von Sonnenlicht leben. Traditionell war die Verbindung zwischen Mensch und Land geprägt durch tierischen Dünger, der dem Boden zur Nahrung gegeben wurde, damit dann Gemüse daraus kultiviert werden konnte. Chemische Düngemittel lösten Probleme in der Produktion und befreiten den Bauern vom Land und von den Tieren. Die Umwälzung bei den Düngemitteln führte zu einer Umwälzung beim Jäten. In lang vergangener Zeit transportierten das Graben in der Erde und das Jäten des Bodens archetypische biblische Bedeutungen. Aufhaken und Graben sind nun veraltete Tätigkeiten. Was arbeits- und zeitintensiv war, wird jetzt billig und schnell erledigt. Das schnelle Versprühen von flüssigen Pestiziden und Unkrautvernichtungsmitteln hat die Jätarbeit ersetzt. Drittens wurden die "alten" Ziehmethode durch die

Einführung von Hybridsamen auf den Kopf gestellt. Früher behielten die Bauern die besten Samen und betrieben damit Handel in der lokalen Ackerbaugemeinschaft. Heute werden eingekaufte Samen von Amerikanischen Maisfeldern ausgesucht, exportiert und in anderen Ländern und Kontinenten angepflanzt. Der Samen wurde seines Ortssinnes beraubt.

Eine Kombination aus technischer Bearbeitung, wissenschaftlicher und kultureller Entwicklung hat das moderne landwirtschaftliche Paradigma kreiert, worin körperliche Arbeit entlastet ist und auch das Mengenproblem gelöst wurde. Für weniger Aufwand haben wir mehr Nahrungsmittel, tatsächlich sogar zu viel. Essen wird nun zu unserer freien Verfügung produziert, und trotzdem kommen mit dem Gefühl von Erfolg und Fortschritt eine Reihe von Problemen und tragischen Elementen an die Oberfläche:

1. Der Nährwert der Lebensmittel ist reduziert - Wachstum wird erzwungen und ist unnatürlich; die Pflanzen nehmen eine Unmenge an Wasser auf im Kultivierungsprozess.
2. Die Chemikalien zum Schutz der Pflanzen sind schädlich; giftige Bestandteile finden sich in Pflanzen, und dies führt zu einer erhöhten Anzahl von Menschen mit Weizenallergie, die kein Brot essen dürfen. Es ist alarmierend, dass der Körper Brot verweigert, weil es nicht mehr adäquat ist.
3. Mit der Genmanipulation von Pflanzen wird der "Lebensqualität" kaum oder gar keine Aufmerksamkeit mehr geschenkt. Pflanzen entfremden sich immer mehr von der Erde, von dem Anbauer und vom Konsumenten.

Landschaftspflege ist ein untrennbarer Teil des Bebauens am Land. Der Anbau gibt der Landschaft Form, und jetzt gibt es Zeichen dafür, dass die Landschaft verformt wird. Da und dort bleiben kleine Nischen und Ecken traditioneller Landwirtschaft in Dörfern rund um Benediktinerklöster, zum Beispiel. Leider wird die Landschaft durch modernen Anbau oft verflacht und verdorben. Die Seele atmet mit der Landschaft, industrielle Methoden entfremden den Menschen vom Land. Traktoren können über Satelliten betrieben werden, die Fahrer werden überflüssig. Die Landwirtschaft wird bestimmt und geleitet von

Technikern. Es gibt kaum Platz für persönliche Anteilnahme. Die grüne Revolution nahm die Bauern vom Land und produzierte Bettler auf den Straßen von Städten. Die "technikalisierte" Behandlung des Landes hat die Verbindung zur menschlichen Seele durchtrennt, der Mensch wird weniger und weniger in der Landwirtschaft benötigt. Musste sich die traditionelle Landwirtschaft wirklich verändern? Ja, zweifelsohne. War das die einzige Möglichkeit einer Veränderung? Nein, mit Sicherheit nicht. In den 1920er Jahren wurde Steiner zur Natur des Bauernhofes befragt. Er berichtete, dass jeder Hof ein individueller Organismus ist und so behandelt werden muss. Die grundlegenden Charakteristika des Anbaus von biologischen und bio-dynamischen Bauern sind:

- Vorrang hat die Qualität der Nahrungsmittel
- Schwerpunkt liegt auf der Beschaffenheit des Bodens.
- Wichtigkeit hat eine facettenreiche und nährnde Landschaft
- Jeder Hof muss den "Fußabdruck" des Bauern und seiner Arbeit mit den Pflanzen und Tieren tragen
- Jeder Hof ist sein anwendungsbezogenes Forschungszentrum

Derartige Überlegungen führen zu gewichtigen Fragen und zeigen Möglichkeiten für eine Erneuerung von Philosophie und Praxis im Bereich des Ackerbaus. Innerhalb dieser Erneuerung spielt der Konsument eine Schlüsselrolle. Der Konsument kann in Zukunft zu einem integrativen Teil der Landwirtschaft werden. Massenproduzierte und mechanisch erzeugte Nahrungsmittel sind weder gut noch unvermeidbar. Auswahl von Nahrung und das Eingreifen von Konsumenten sind machtvolle Handlungsweisen in Richtung einer Veränderung und könnten der Weg zurück zu den Wurzeln des Ackerbaus sein.

Sabino Pavone, Federation of Steiner-Waldorf Schools in Italien

"Der Mensch lebt nicht von Brot allein..."

Zum Abschluss der Konferenz erinnerte uns Sabino daran, dass die europäische Union in diesem Jahr den Schwerpunkt auf Armut und soziale Ausgrenzung setzt. Wenn wir uns so vielen komplizierten und herausfordernden Problemen gegenüber sehen, braucht es das Element der

Überzeugung. Wir wissen, es ist nicht genug Zeit; es ist relativ einfach Probleme aufzuzeigen und deren Hartnäckigkeit zu sehen. Wir können auch erkennen, dass es Armut in einer Situation offensichtlicher Überfülle geben kann, weil Armut die Folge von spiritueller Kurzsichtigkeit sein kann genauso wie von materieller Knappheit. Kulturelle Marginalisierung ist ein Zeichen unserer Zeit, und die Themen Nahrung, Ackerbau und Ernährung sind ein Hauptbeispiel dafür, wo Fortschritt auf äußerer, materieller Ebene einfach nur tiefer liegende Probleme überdeckt - Probleme kultureller Defizite, ökologischer Überbelastung und sozialer Verschiebung.

1996 legte eine *Internationale Kommission für Bildung im einundzwanzigsten Jahrhundert* unter dem Vorsitz vom früheren Präsidenten der europäischen Kommission, Jaques Delors, vier Grundsteine für Bildung fest: Lernen zu sein, lernen zu tun, lernen zu lernen und lernen zusammenzuleben. Dies bildet die Grundlage für ein pädagogisches, soziales und kulturelles Manifest, das sicherstellen soll, dass keine menschlichen Talente und Begabungen als unentdeckte Schätze begraben bleiben. Auf diesem Fundament können wir das Brot backen, das Kinder auf der ganzen Welt ernähren wird.

Diese Konferenz wurde von ECSWE zusammen mit der Föderation der Steiner-Waldorfschulen in Italien organisiert mit der Unterstützung der Stadtverwaltung von Congeliano. Finanzielle Unterstützung wurde großzügig vom Jean Monnet Programm der europäischen Union zur Verfügung gestellt.

Trevor Mepham (Rapporteur)

ECSWE

Rue du Trône 194, B-1040 Brussels, Belgium

Registered in Brussels

AISBL 898.707.869

www.ecswe.org

Correspondence

ECSWE, Kidbrooke Park, Forest Row, East Sussex, RH18 5JA, UK

Tel. +44 1342 822115

ecswe@waldorf.net

The views expressed are those of the writers and are not necessarily those of ECSWE.

ECSWE News is produced by C.Cloudier and P.Sullivan.

Design by Fibonacci Designs | www.fibonacci-designs.co.uk